

Einige Anmerkungen zum Dekorationsprogramm im Osireion von Abydos

LOUISE GESTERMANN

Für D.K.

Bekanntermaßen sind der Osiristempel von Abydos und das zugehörige „Osireion“ Bauten, die unter Sethos I. geplant und mit deren Errichtung unter Sethos I. begonnen wurde. Die Fertigstellung beider Bauten noch während dessen Regierungszeit gelang allerdings nicht mehr. Im Tempelhaus erfolgte die bauliche Vollendung sowie die Komplettierung der Dekoration unter Ramses II., dem Sohn und Nachfolger¹. Das Osireion, in dem einzig die textliche und bildliche Ausstattung des hintersten Raumes der Anlage, der „Sarcophagus Chamber“ von H. Frankfort (s. Abb. 1), aus der Regierungszeit von Sethos I. stammt², erfuhr Fortführung und (weitgehende) Vollendung der Dekorationsarbeiten erst unter dem Sohn und Nachfolger von Ramses II., Merenptah. Kartuschen mit dessen Namen finden sich in den Texten vom Eingangskorridor („Entrance Passage“) bis zum Hauptraum des Baus („Central Hall“). Ob auf Merenptah auch die planerische Gestaltung der Wände zurückgeht oder ob er lediglich ein bereits unter Sethos I. entworfenes Text- und Bildprogramm ausführen ließ, ist unklar. Für letzteres könnte die allgemeine Überlegung sprechen, daß eine Planung vorgelegen haben sollte, da mit der Dekoration unter Sethos I. begonnen worden war, doch ist dies natürlich nicht zwingend anzunehmen. Merenptah könnte durchaus andere Vorstellungen gehabt und ein abweichendes Dekorationsprogramm zur Ausführung gebracht haben. Deutlicher mag die Tatsache sein, daß der Name von Sethos I. auch in zwei der unter Merenptah angebrachten Texte genannt ist, dies jeweils ohne Kartusche.³

¹ Vgl. dazu den Text, den Ramses II. auf der linken, südlichen Rückwand im 2. Hof anbringen ließ und in dem der Zustand des Tempels bei einer Inspektionsreise nach Regierungsantritt von Ramses II. beschrieben wird sowie die Arbeiten genannt sind, die für die Fertigstellung in Angriff genommen werden sollten, s. K.A. KITCHEN, *Ramesside Inscriptions. Historical and Biographical II*, Oxford 1979, 324 ff.

² Der Bau als Ganzes scheint unter Sethos I. fertiggestellt worden zu sein, dazu H. FRANKFORT, *The Cenotaph of Seti I at Abydos I/II*, London 1933, EES 39, I, 31. Darauf deuten die im Eingangsbereich verbauten, mit dem Namen von Sethos I. gestempelten Ziegel (vgl. op.cit. I, 13 und 23 sowie II, Tf. XI, 3) wie auch die in der „Central Hall“ mit den Kartuschen von Sethos I. verwendeten Schwalbenschwänze, op.cit. I, 1ff., 4 und 23 sowie II, Tfn. VIII, 1 und XVI, 1. Einzelne Bereiche der Anlage, insbesondere in der „Central Hall“, blieben auch nach den unter Merenptah durchgeführten Arbeiten unfertig, dazu noch im folgenden.

³ Zum Namen von Sethos I. in Tb 42 M.A. MURRAY, *The Osireion at Abydos*, ERA 9, London 1904, 9 und Tf. VII (Text links unten, Kol. 1), FRANKFORT, *Cenotaph (Anm. 2) I*, 23 zur Nennung von Sethos im Pfortenbuch, das mit als letztes auf die Wand gebracht worden sein sollte. S.a. den engen Zusammenhang zwischen den beiden Versionen des Pfortenbuchs im Eingangskorridor und auf dem Sarkophag von Sethos I., die von der Überlieferung bei Merenptah getrennt steht, sowie die Beleglage von Tb 145, dazu noch im folgenden.

Worauf im folgenden das Augenmerk gerichtet und worauf näher eingegangen werden soll, das ist die Auswahl des Dekorationsprogramms, die für das Osireion vorgenommen wurde und die in zweierlei Hinsicht auffällig ist. Bemerkenswert sind zum einen die Anbringung und Verteilung der einzelnen Text- und Bildelemente innerhalb des Osireions und der in einigen Fällen offensichtliche Bezug zwischen Architektur und Dekorationsprogramm (1). Aufmerksamkeit verdient zum anderen die Version des jeweils ausgewählten Textes und/oder – in gleichem Zusammenhang – die Singularität einiger Texte (2).

Die folgenden Überlegungen können die Thematik lediglich in einem ersten Überblick umreißen und mit den Implikationen, die sich daraus ableiten lassen, Anregungen geben. Die einzelnen Gesichtspunkte sind durch weitere Untersuchungen also noch genauer herauszuarbeiten, zumal die Darlegung einige zusätzliche Klärungen erfordert. Neben der Frage nach der Originalität des Dekorationsprogramms (s. zuvor), für die sich möglicherweise weitere Indizien finden ließen, ist auch zu bedenken, daß noch mehr Texte im Osireion angebracht waren. Wenngleich diese durch Zerstörungen unterschiedlicher Art (im wesentlichen durch Wasser und Abbau) zum Teil unwiederbringlich verloren sind, läßt sich durch Hinzunahme zusätzlichen Materials in dem einen oder anderen Fall eventuell noch eine weiterführende Aussage machen.

(1) Das unter dem Schlagwort „Wandrelief und Raumfunktion“⁴ in der Ägyptologie erkannte und etablierte Prinzip geht (u.a.) davon aus, daß die relative Lage wie auch die Dekoration eines Bauteils oder eines Raumes in direkter Beziehung zu dessen Verwendung stehen und beides nicht losgelöst voneinander zu sehen ist. Diese „Regel“ muß grundsätzlich auch für das Osireion Gültigkeit besitzen und auf diesen Bau anwendbar sein. Den Begriff der Funktion wird man dabei allerdings recht weit fassen können und müssen. Die Verwendung eines Raums mag an konkrete Handlungen geknüpft gewesen sein, wie z.B. an die Überreichung von Opfergaben. Gerade in Zusammenhang mit einem Grab werden aber auch gedachte, mit bestimmten (Jenseits-)Vorstellungen verbundene Handlungsabläufe eine Rolle gespielt haben, so wie es J.P. ALLEN für die Pyramide des Unas vorgeschlagen hat⁵. Beim Osireion stehen solche Überlegungen noch an den Anfängen, wenngleich die Diskussion um die Funktion des Baus vom Beginn seiner Entdeckung an geführt wurde.

⁴ Di. ARNOLD, Wandrelief und Raumfunktion in ägyptischen Tempeln des Neuen Reiches, MÄS 2, Berlin 1962.

⁵ J.P. ALLEN, Reading a Pyramid, in: Ch. Berger/G. Clerc/N. Grimal (Hrsg.), Hommages à Jean Leclant 1. Études pharaonique, BdE 106/1, Le Caire 5-28; s.a. H. WILLEMS, The Coffin of Heqata (Cairo 36418). A Case Study of Egyptian Funerary Culture of the Early Middle Kingdom, OLA 70, Leuven 1996; E. MEYER-DIETRICH, Nechet und Nil. Ein ägyptischer Frauensarg des Mittleren Reiches aus religionsökologischer Sicht, Acta Universitatis Upsaliensis, Historia Religionum 18, Uppsala 2001.

Folgt man der Dekoration, so lassen sich im Osireion grob vier Abschnitte oder Etappen erkennen. In einigen Fällen stehen dabei Dekoration und Architektur in einer deutlich erkennbaren Beziehung zueinander, vieles bleibt aber noch zu diskutieren.

(a) Einen ersten Abschnitt (vgl. dazu Abb. 1) macht der Eingangskorridor („Entrance Passage“) aus. Die beiden Wände des Korridors – zu der Decke des Eingangskorridors sind keine Aussagen möglich – tragen hinter dem Bild des vor Horus (links/Ostwand) opfernden Königs Merenptah⁶ und dem knienden sowie vor Horus und Osiris (rechts/Westwand) opfernden König⁷ zwei der nach-amarnazeitlich aufkommenden Unterweltsbücher. Die linke, östliche Wand ist mit dem Höhlenbuch dekoriert⁸, die gegenüberliegende westliche Wand mit dem Pfortenbuch⁹. Beide Kompositionen behandeln die Fahrt der Sonne bzw. des Sonnengottes durch die einzelnen Stunden der Nacht und fügen sich damit bestens zur Eingangssituation des Osireions. Die Einfahrt des Sonnengottes in die Unterwelt ist erfolgt und somit das garantiert, was die beiden Bücher ausführlich und in immer neuen Bildern beschreiben, was sich letztlich aber auf das eine große Thema der Sorge für den Verstorbenen und speziell für Osiris zurückführen läßt: Eine Station des Sonnengottes auf seiner Fahrt durch die Nacht ist das Grab des Osiris, der durch die Begegnung zur Regeneration gelangen wird, ebenso wie Re nun verjüngt seine Fahrt fortsetzen kann. Genau diese Verheißung neuerlichen Lebens ist es, die in den Büchern – und an den Wänden – gegeben wird.

(b) Der Vorraum des Osireions („Anteroom“), die Sloping Passage und der Querraum („Transverse Room“) bilden hinsichtlich des Textprogramms die zweite Etappe im Grab. Alle erhaltenen Texte auf den Wänden dieser Räume sind mit Kapiteln des Totenbuches beschriftet. Die Sloping Passage ist zugleich einer von zwei Bereichen dieses Abschnittes im Grab, in dem sich Fragmente von der Decke erhalten haben. Sie zeigen die Reste einer Sternenuhr¹⁰. An der Decke des „Transverse Room“ sind Reste des Buches von der Nacht zu erkennen¹¹.

⁶ FRANKFORT, Cenotaph (Anm. 2) II, Tf. XXII; PM VI, 28ff., (1).

⁷ FRANKFORT, Cenotaph (Anm. 2) II, Tfn. L und LI; PM VI, (3) und (4).

⁸ FRANKFORT, Cenotaph (Anm. 2) I, 36-65 und II, Tfn. XXIII-XLIX; PM VI, (1)-(2).

⁹ FRANKFORT, Cenotaph (Anm. 2) I, 66f. und II, Tfn. LII-LIV, LVI-LXII mit Abweichungen der Textversion im Osireion zu einigen anderen Belegen des Pfortenbuchs, op.cit. II, Tf. LV mit der Gerichtshalle; PM VI, (5)-(6).

¹⁰ MURRAY, Osireion (Anm. 3), 21 und Tf. XII; FRANKFORT, Cenotaph (Anm. 2) I, 16 und II, Tf. XIII, 2. Dazu O. NEUGEBAUER/R.A. PARKER, Egyptian Astronomical Texts I. The Early Decans, London 1960, 32 mit Fig. 16; PM VI, (14).

¹¹ G. ROULIN, Le Livre de la nuit. Une composition égyptienne de l'au delà 1/2, OBO 147, Fribourg/Göttingen 1996, 1, 5 f.; E. NAVILLE, Excavations at Abydos. The Great Pool and the Tomb of Osiris, in: JEA 1, 1914, 159-167 und Tfn. XVIII-XXI (S. 161).

Die Eingangstexte zu diesem (zweiten) Bereich bilden zwei Auszüge aus Kapitel 145 (B) des Totenbuches¹². Links vom Eingang in den Vorraum und damit auf dem östlichen Teil der Nordwand findet sich der Text zum ersten Tor, rechts vom Eingang, auf der westlichen Hälfte der Wand, der Text zum zweiten Tor. Beide Texte sind über einer Darstellung des jeweiligen Torwächters in seinem Schrein angebracht. Die Westwand des Vorraums¹³ zeigt am nördlichen Ende Merenptah, der räuchernd vor aufgehäuften Opfergaben steht. Es schließt sich der zu dieser Vignette gehörende Text von Tb 173 an, ein von Horus an seinen Vater Osiris gerichteter Hymnus. Horus ist es auch, der dann vor dem in einem Schrein thronenden Osiris steht und diesem das Lebenszeichen an die Nase führt. Die lediglich im unteren Bereich erhaltene Rückwand im Süden des Vorraums ist links vom Eingang zum Seitenraum mit Tb 42 beschriftet¹⁴, rechts vom Eingang mit Tb 180¹⁵. Bei Kapitel 42 handelt es sich um einen Text, der die Gliedervergottung zum Gegenstand hat, Kapitel 180 stellt einen Auszug aus der Sonnenlitanei dar.

Ost-, Süd- und Westwand des Seitenraums („Sideroom“) sind mit Tb 168 dekoriert¹⁶, einer innerhalb des Totenbuches eigenständigen Komposition. Sie beinhaltet eine Beschreibung der Unterwelt, die in zwölf Gräfte eingeteilt ist, sowie der Gottheiten und Wesen, die in diesen Gräften hausen. Die Nordwand trägt Anrufungen an den Gott Osiris¹⁷.

Auch die vom Vorraum nach Osten führende Sloping Passage trägt auf beiden Längswänden Texte des Totenbuches (zur Decke s. bereits zuvor). Von außen nach innen sind dies auf der linken, nördlichen Wand Tb 99 (A), Tb 145 (B) und Tb 125¹⁸. Die rechte, südliche Wand ist – nun von innen nach außen – mit Tb 1 und Tb 17 beschriftet¹⁹. Die Texte sind in senkrechten Kolumnen fortlaufend und ohne deutliche Trennung zwischen den einzelnen Kapiteln an die Wand gebracht. Nur in Tb 99 (B) sind die Fragen an den Verstorbenen und dessen Antworten jeweils auf gleiche Höhe untereinander in eine Kolumne

¹² MURRAY, Osireion (Anm. 3), 20 und Tf. XI; s.a. FRANKFORT, Cenotaph (Anm. 2) II, Tf. XI, 1; PM VI, (7) zur östlichen Hälfte und (8) zur westlichen.

¹³ Bei PM VI, (9)-(10) ist die Dekoration der Ostwand zugewiesen, s. aber MURRAY, Osireion (Anm. 3), 8, 10-20 und Tfn. I, 3, VIII-X und XV, zudem FRANKFORT, Cenotaph (Anm. 2) II, Tf. XIII, 2 mit der Abbildung der Ostwand, an der die Verkleidung weitgehend fehlt.

¹⁴ MURRAY, Osireion (Anm. 3), Tf. VII. Op.cit., 9, spricht Murray von Kapitel 43, was sich so auch bei PM VI, (11) findet, doch machen die übrigen Ausführungen von Murray sowie der Text selbst klar, daß wir einen Text zur Gliedervergottung vor uns haben.

¹⁵ MURRAY, Osireion (Anm. 3), 9 und Tf. VII; PM VI, (12).

¹⁶ MURRAY, Osireion (Anm. 3), 3-8 und Tfn. II-V; PM VI, (13) spricht (fälschlicherweise) von der Beschriftung des Durchgangs.

¹⁷ MURRAY, Osireion (Anm. 3), 8 und Tfn. I, 2 und VI.

¹⁸ FRANKFORT, Cenotaph (Anm. 2) I, 66 und II, Tfn. LXV (unten)-LXVII, s.a. MURRAY, Osireion (Anm. 3), 20f. und Tf. XII; PM VI, (15)-(16).

¹⁹ FRANKFORT, Cenotaph (Anm. 2) I, 66 und II, Tfn. LXIII-LXV (oben); MURRAY, Osireion (Anm. 3), 20 und Tf. XII; PM VI, (17)-(18).

gesetzt, ebenso die Anrufungen und negierten Aussagen in Tb 125. Über die Texte auf der Südwand ist ein waagrechtes Vignettenband gesetzt, ebenso auf der Nordwand²⁰.

Von der Sloping Passage betritt man einen Querraum („Transverse Room“), dessen Dekoration weitgehend zerstört ist²¹. An den Wänden (zur Decke s. zuvor) hat sich lediglich auf Türsturz und Laibungen im Durchgang zu dem sich anschließenden zentralen Raum der Anlage ein Text erhalten, der sich als Kapitel 183 des Totenbuches identifizieren läßt, ein Hymnus an Osiris²².

Das Bindeglied „Totenbuch“ für die Texte dieses zweiten Abschnittes ist wenig aussagekräftig, zumal der Text von Kapitel 168 an sich gar nicht zum Totenbuch zu rechnen ist. Aus dem breiten Spektrum dieser Textsammlung sind allerdings nur solche Kapitel ausgewählt worden, die Osiris direkt ansprechen oder sein Schicksal unmittelbar behandeln. Andere Themen wie etwa die Abwehr von Gefahren (z.B. von Schlangen) oder der Wunsch nach Verwandlung fehlen im Repertoire des Osireions gänzlich. Die Textauswahl hebt demzufolge bestimmte Gesichtspunkte in besonderer Weise hervor. Zusätzlich lassen sich bei näherer Betrachtung auch einige Bezugnahmen zwischen Textinhalt und Architektur erkennen. So markieren die beiden Tortexte aus Tb 145 (B) auf der Eingangswand des Vorraums den Zutritt zum unterweltlichen Bereich. Sie verwehren zunächst und gewähren dann – nach erfolgreicher Rechtfertigung durch den Verstorbenen – den Zugang zum Reich des Osiris. Den Charakter einer Begrüßung der Unterweltlichen besitzt auch die Westwand des Vorraums mit Hymnus und Bild von Tb 173, ebenso die westliche Hälfte der Südwand mit Tb 180. Der östlich davon angebrachte Text zur Gliedervergottung (Tb 42) ist in dieser Hinsicht allerdings wenig spezifisch.

Das weitere Eindringen in die Unterwelt kennzeichnet den Seitenraum im Süden, in dem sich Merenptah in den Anrufungen auf der Eingangswand direkt an Osiris wendet und mit dem Buch der Grüfte (Tb 168) weitere Gottheiten angesprochen werden, die in der Unterwelt in ihren Grüften residieren und zu denen der Verstorbene/Osiris Zugang wünscht. Demgegenüber sind die Texte aus der Sloping Passage wenig speziell und auf eine einzelne Thematik ausgerichtet. Für die dort angebrachten Texte (Tb 99 (A), Tb 145 (B) und Tb 125 links sowie Tb 1 und Tb 17 rechts) läßt sich zunächst einmal keine gemeinsame Charakterisierung finden, die über das allgemeine Thema des Daseins von Osiris in der Unterwelt und das Gelangen dorthin hinausginge.

²⁰ FRANKFORT, Cenotaph (Anm. 2) II, Tfn. LXVIII f. (Südwand), Tf. LXX (Nordwand); s.a. NAVILLE, in: JEA 1, 1914 (Anm. 11), Tf. II, Fig. 1.

²¹ FRANKFORT, Cenotaph (Anm. 2) I, 66.

²² FRANKFORT, Cenotaph (Anm. 2) I, 66; PM VI, (19)-(20).

Der Querraum entzieht sich einer Beurteilung weitestgehend, da sich lediglich der Hymnus Tb 183 erhalten hat. Dies ist insofern bedauerlich, als dieser Raum möglicherweise (wenn nicht mit einiger Sicherheit) nicht zur Sloping Passage und somit zum vorderen Teil der Anlage zu ziehen ist, sondern mit ihm ein neuer Abschnitt beginnt. So ließe sich jedenfalls in Hinblick auf die Symmetrie in der architektonischen Struktur argumentieren, die den zentralen Raum („Central Hall“) zwischen zwei baulich gleich gestalteten Räumen sieht. Auch die Anbringung jeweils eines Exemplars vom Buch der Nacht in der Sloping Passage und im hintersten Raum könnte in diese Richtung weisen.

(c) Der sich anschließende zentrale Raum des Osireions („Central Hall“) macht den dritten Abschnitt der Anlage aus. Er ist zugleich der Bereich, der am deutlichsten Spuren der fehlenden Vollendung des Baus zeigt. Die Wände sind zum größeren Teil nicht dekoriert worden, einzelne Bauteile tragen mitunter Steinbruchmarken oder stehen noch in bosse²³.

Vollständig dekoriert ist in der „Central Hall“ nur die Ostwand, hinter der sich der letzte Raum der Anlage befindet²⁴. Die Wand ist in fünf Register unterteilt und antithetisch aufgebaut. Die oberen drei Register zeigen zentrale Mittelbilder („Fetische“), das Emblem für Abydos, den *dd*-Pfeiler und das sogenannte Isisblut, von denen ausgehend der König – es handelt sich hierbei um Merenptah – vor diverse Gottheiten tritt und ihnen opfert. Der König wird zudem in zwei Bildern unten rechts und links vor Osiris geführt, der seinerseits in einem Schrein thront. Ein weiterer Bilderzyklus ist auf dem südlichen Architrav der „Central Hall“ angebracht²⁵. Er zeigt neben einer Opferszene vier Himmelskühe und zwei Himmelsrunder sowie fünf mumifizierte Gottheiten, womit möglicherweise Tb 148 zitiert wird.

In der Dekoration der „Central Hall“ kommt eine Komponente zum Tragen, die sich in den anderen Bereichen des Osireions in diesem Maße nicht findet, hier aber deutlich herausgestellt ist, nämlich die Begegnung zwischen Gott und König. Besonders betont ist dabei, folgt man der einzigen, in der zentralen Halle ausgeführten Wanddekoration, die Verbindung zwischen der (jenseitigen) Herrschaft des Osiris und dem (diesseitigen) Königtum, das im Sohn fortlebt.

²³ Vgl. die Ausführungen von FRANKFORT, *Cenotaph* (Anm. 2) I, 16 f. – Es ist verschiedentlich in Frage gestellt worden, ob der Raum überhaupt mit einem Dach versehen wurde, s. dazu D. EIGNER, *Die monumentalen Grabbauten der Spätzeit in der thebanischen Nekropole*, DÖAW VIII, Wien 1984, 166. Lediglich Reste eines einzelnen Granitblockes, mit dem die Fläche hätte überbrückt werden können, wurden gefunden, dazu schon NAVILLE, in: *JEA* 1, 1914 (Anm. 11), 161 und 165 f., des weiteren FRANKFORT, *op.cit.* I, 12 und 18. Allerdings spricht FRANKFORT, *op.cit.*, 4, auch davon, daß an einer Stelle das Granitdach noch intakt sei, dazu *op.cit.* II, Tf. VIII, 2. Dieser Befund macht deutlich, daß der Raum überdacht geplant war. Des weiteren ist damit nicht ausgeschlossen, daß der Raum mit einer Holzdecke versehen wurden, eine gerade auf Grund der Verzögerungen am Bau pragmatische Lösung.

²⁴ FRANKFORT, *Cenotaph* (Anm. 2) I, 66 f. und II, Tf. LXXIII; PM VI, (23)-(24).

²⁵ FRANKFORT, *Cenotaph* (Anm. 2) I, 66 und II, Tfn. LXXIf.; PM VI, (21)-(22).

(d) Den vierten und letzten Abschnitt der Anlage macht der abschließende, als einziger unter Sethos I. dekorierte Raum aus, der über einen Durchgang in der Ostwand der „Central Hall“ zu betreten ist und von H. Frankfort als „Sarcophagus Chamber“ bezeichnet wird. Der Raum hat durch das Eindringen von Wasser erheblich gelitten, die Wände sind inzwischen weitgehend ohne Dekoration. Lediglich die Reste eines ägyptischen Buches haben sich auf der Westwand der Kammer erhalten²⁶. Demgegenüber trägt das Satteldach eine reiche und überaus spannende Dekoration²⁷. Die vordere Hälfte, die Westseite des Daches, trägt drei Text-/Bildkompositionen. Im Norden dieser Dachhälfte ist das sogenannte Nutbuch angebracht²⁸, in dessen Mittelpunkt die Göttin Nut steht, die von Schu hochgehoben und getragen wird. Beigefügt sind diesem Bild Texte, in denen die verschiedenen Stadien der täglichen Reise der Sonne bzw. des Sonnengottes und der Sterne beschrieben werden, sowie Listen und Beschreibungen zu Auf- und Niedergang der Dekansterne²⁹. Es schließen sich nach Süden eine Auflistung der Stunden der Nacht an, dies in Verbindung mit der Nennung von Körperteilen der Nut³⁰, und eine Sonnenuhr, die am Tag genutzt werden kann, und deren Anleitung („Shadow Clock“)³¹. Den Abschluß der Westhälfte des Daches bildet im Süden ein Text, in dem die Thematik des Nutbuches noch einmal aufgegriffen und weiter ausgeführt wird („Dramatischer Text“)³². Der Text behandelt Tag- und Nachtfahrt der Sterne im bzw. am Körper der Nut, den Streit zwischen Geb und Nut wegen des Verschluckens der Sterne und die daraus resultierende Trennung und das „Hochheben“ der Nut durch Schu, Angaben zu Sternkonstellationen, des weiteren „dramatische“ Götterreden mit ihren mythologischen Ausdeutungen.

Die hintere Hälfte des Satteldaches in der „Sarcophagus Chamber“, d.h. die Ostseite, teilt sich in zwei Abschnitte, der nördliche Teil ist zudem in zwei Register unterteilt³³. Das obere

²⁶ FRANKFORT, Cenotaph (Anm. 2) I, 21 und II, Tf. LXXXVII; PM VI, 30.

²⁷ Der hintere, südliche Bereich der Osthälfte des Daches ist unfertig geblieben, s. FRANKFORT, Cenotaph (Anm. 2) II, Tfn. VI, 9 und LXXX.

²⁸ FRANKFORT, Cenotaph (Anm. 2) I, 72-75 und II, Tf. LXXXI; NEUGEBAUER/PARKER, EAT I (Anm. 10), Tf. 30-32; PM VI, 30.

²⁹ Zu den beiden Dekankalendern mit Konstellationen aus unterschiedlichen Zeiten, einem zeitgenössischen sowie einem historischen Kalender, W. BARTA, Der Dekankalender des Nutbildes und das Sothisdatum aus dem 7. Regierungsjahr Sesostris' III., in: SAK 9, 1881, 85-103; Chr. LEITZ, Studien zur ägyptischen Astronomie, ÄA 49, Wiesbaden 1991, 49 ff.

³⁰ FRANKFORT, Cenotaph (Anm. 2) I, 76 und II, Tf. LXXXII; NEUGEBAUER/PARKER, EAT I (Anm. 10), 116 ff. und Tf. 32; PM VI, 30.

³¹ FRANKFORT, Cenotaph (Anm. 2) I, 76-81 und Tf. LXXXIII, B. GEORGE, Die Bahn der Sonne am Tage und in der Nacht: Altägyptische Sonnenuhren und Königsgräber, in: Studia Aegyptiaca I, 1974, 101-116; NEUGEBAUER/PARKER, EAT I (Anm. 10), 116 ff. und Tf. 32; PM VI, 30.

³² FRANKFORT, Cenotaph (Anm. 2) I, 82-86 und Tfn. LXXXIVf.; NEUGEBAUER/PARKER, EAT I (Anm. 10), 36-94 und Tf. 33; PM VI, 30.

³³ FRANKFORT, Cenotaph (Anm. 2) I, 68 und II, Tf. LXXIV; PM VI, 30.

Register zeigt die Fahrt in Nacht- und Tagesbarke, getrennt durch eine senkrechte Kolumne, die in kryptographischer bzw. ägyptischer Schreibung die Königstitulatur von Sethos I. wiedergibt³⁴. Das untere Register bildet die Erweckung von Osiris ab. Wie die obere Barkenszene so ist auch diese untere Darstellung mit kryptographisch geschriebenen Begleittexten versehen³⁵. Den südlichen Teil der östlichen Dachhälfte nimmt die Wiedergabe des Buches von der Nacht ein³⁶, eine weitere Text-/Bildkomposition, in der die Fahrt des Sonnengottes durch das unterweltliche Jenseits thematisiert ist.

Die Texte an der Decke des hintersten Raumes kennzeichnen zweierlei. Es handelt sich fast durchweg um kosmische Bücher, die – mit wissenschaftlichem Anspruch – Phänomene des Himmels beschreiben, teilweise auch erklären und ihre Gesetzmäßigkeiten festhalten. Durch Personifizierung, mythologische Ausdeutung etc. sind diese Bücher zugleich aber auch Sinnbilder für Untergang und neu bzw. verjüngt entstehendes Leben, indem sie Jenseitshoffnungen beschreiben, die von den zyklischen Vorgängen am Himmel wie Sonnenlauf und Sternenbahnen abgeleitet sind³⁷. Der Gedanke der Verjüngung und Wiederauferstehung, der diese Bücher durchdringt, fügt sich zu der lokalen, am Nilverlauf orientierten Ausrichtung des Raumes nach Osten, dem Ort der erfolgten Regeneration.

(2) Abgesehen davon, daß sich einzelne Abschnitte im Dekorationsprogramm erkennen lassen und die Architektur des Osireions und dessen Dekorationsprogramm in einigen Bereichen in Beziehung zueinander zu bringen sind, sind auch die Texte selbst von teilweise nicht unerheblichem Interesse. Bereits H. Frankfort weist in seiner Bearbeitung des Osireions darauf hin, daß der Bau einige Texte von Bedeutung beinhalte, womit er die Texte an der Decke der Sarkophagkammer meinte³⁸. Für den Großteil der Texte konstatierte er, daß sie einen engen Bezug zu den Gräbern der Könige in Theben hätten, macht gleichzeitig aber auch darauf aufmerksam, daß einige Texte dort nicht überliefert sind und andere nur in einer späteren und korrupteren Fassung. Diese Bemerkung von H. Frankfort weist bereits in die Richtung, die auch ich für bemerkenswert halte. Doch sind beim Dekorationsprogramm im Osireion durchaus Phänomene verschiedener Art zu beobachten.

³⁴ Zu diesem Text É. DRIOTON, *Protocoles ornementaux d'Abydos*, in: *RdE* 2, 1936, 1-20 (S. 11-15 mit Fig. 6); M. ÉTIENNE-FART, „*De rebus quae geruntur ...*“ dans deux inscriptions ramesside, in: *BIFAO* 94, 1994, 133-142.

³⁵ Zu einer Parallele dieser (letzteren) Szene im Grab des Scheschonq É. DRIOTON, *Inscription énigmatique du tombeau de Chéchanq III à Tanis*, in: *Kêmi* XII, 1952, 24-33; s.a. den Hinweis bei ROULIN, *Le Livre de la nuit* (Anm. 11) 1, 3 mit Anm. 33.

³⁶ FRANKFORT, *Cenotaph I*, 68-71 und II, Tfn. LXXV-LXXX. ROULIN, *Le Livre de la nuit* (Anm. 11) 1, 1 ff. („S 1“) zu der Bezeugung in der Sarkophagkammer des Osireions und op.cit. II, Tf. I-XV.

³⁷ Vgl. dazu auch J.P. ALLEN, *Genesis in Egypt. The Philosophy of Ancient Egyptian Creation Accounts*, YES 2, New Haven 1988, 1-7. Die Szene mit der Erweckung des Osiris wird stets zusammen mit dem Bild der Barkenszene überliefert, fügt sich insofern in diesen Kontext ebenfalls ein.

³⁸ FRANKFORT, *Cenotaph I* (Anm. 2), 35.

(a) Eine der Kompositionen, die wir im Osireion antreffen, ist bislang gänzlich ohne Parallele geblieben. Es handelt sich dabei um die Sternen- und Sonnenuhr, die an der Decke des hintersten Raumes abgebildet sind („Shadow Clock“).

(b) Das Phänomen der Singularität eines Textes oder Dekorationselementes gilt bei einigen Kompositionen nicht für den gesamten Text, sondern für einzelne Abschnitte daraus, so daß die Abschrift im Osireion mitunter die vollständigste Version einer Komposition darstellt. Des öfteren kommt hinzu, daß der entsprechende Text zuvor noch nicht belegt ist, das Osireion also den frühesten Beleg liefert.

So ist z.B. das Nutbuch und der dazugehörige dramatische Text noch andernorts belegt, doch bietet das Osireion die bislang vollständigste Version dieser zweiteiligen Komposition³⁹. Die Darstellung der Nut mit den diversen Beischriften aus dem Osireion ist zudem die früheste im Neuen Reich, der dramatische Text überhaupt der einzige, der bislang aus dem Neuen Reich bekannt wurde. Sowohl die Belege aus den Gräbern von Ramses IV. (20. Dynastie) und der Mutirdis (26. Dynastie) als auch die aus dem 2. Jhd. n.u.Z. stammenden Versionen auf Pap.Carlsberg I und Ia stellen zudem verkürzte Fassungen dar. Pap.Carlsberg I allerdings hat den dramatischen Text um erklärende Glossen erweitert, die im Gegensatz zum hieratischen Haupttext demotisch geschrieben sind und somit später hinzugefügt sein dürften.

Die jeweils älteste Fassung eines Textes liefert das Osireion auch für das Buch von der Nacht in der sogenannten Sarkophagkammer, das sich außerdem im Grab von Sethos I. befindet. Die zweite Version dieses Buches an der Decke des Vorraums wurde erst in der Regierungszeit von Merenptah angebracht, könnte aber gleichfalls schon früher für die Dekoration vorgesehen gewesen sein⁴⁰. Des weiteren sind für das Tableau mit Barken- und Erweckungsszene, ebenfalls in der Sarkophagkammer, bislang keine früheren Bezeugungen bekannt⁴¹. Hinzu kommt, daß diese Komposition bei den späteren Belegen teilweise weniger umfangreich mit Beischriften versehen ist. Das auf der linken, östlichen Wand des Eingangskorridors angebrachte Höhlenbuch ist gleichfalls der früheste Beleg für dieses Buch und zudem ein nahezu vollständiges Exemplar.

³⁹ Zu dem Text NEUGEBAUER/PARKER, EAT I (Anm. 10), 36-94 und Tfn. 30-54 mit den einzelnen Parallelen zu Nutbuch und dramatischem Text; vgl. auch die Angaben bei E. HORNUNG, *Altägyptische Jenseitsbücher. Ein einführender Überblick*, Darmstadt 1997, 90 ff.; J. ASSMANN, *Grabung im Asasif 1963-1970 VI. Das Grab der Mutirdis*, AV 13, Mainz 1977, 85-88 zu Szene 43A und Tf. 39; Eine Bearbeitung von A. VON LIEVEN ist abgeschlossen.

⁴⁰ Zur weiteren Beleglage dieses Textes ROULIN, *Le Livre de la nuit* (Anm. 11) 1, 1; ASSMANN, *Mutirdis* (Anm. 39), 88ff. zu Szene 44 und Tf. 39.

⁴¹ Zu diesen beiden Bildern und den Parallelen ASSMANN, *Mutirdis* (Anm. 39), 90ff. mit Abb. 41, Tf. 41 und Farbtbf. Ab und c zu Szene 45; s.a. ROULIN, *Le Livre de la nuit* (Anm. 11) 1, 3 mit Anm. 33.

Für das Pfortenbuch, das im Eingangskorridor unter Merenptah, wenngleich mit dem Namen von Sethos I. niedergeschrieben wurde, kennen wir ein früheres Exemplar aus dem Grab von Haremhab, das Osireion liefert allerdings die bis dato vollständigste Fassung dieser Komposition. Zudem ist, folgt man der textkritischen Auswertung von J. ZEIDLER⁴², die Vorlage für das Osireion (ι) mit einer früheren Textfassung (η) kontaminiert. Auch bei Kapitel 168 des Totenbuches ist eine frühere königliche Bezeugung auf einem Papyrus aus dem Grab von Amenophis II. bekannt⁴³, doch fällt auch hier die Version aus dem Osireion dadurch auf, daß sie vollständiger ist und auch die ersten Stunden überliefert.

(c) Hervorzuheben ist des weiteren, daß einige Texte des Totenbuches in Versionen überliefert sind, die man zunächst einmal als „weniger geläufig“ einstufen kann. Als Beispiel kann u.a. Kapitel 145 des Totenbuches herangezogen werden, aus dem die beiden Eingangstexte zum Vorraum („Anteroom“) stammen und das ein weiteres Mal auf der Nordwand der Sloping Passage niedergeschrieben wurde.

Die im Osireion benutzte Redaktion des Textes wird schon von E. Naville⁴⁴ als eigene geführt und von ihm als Tb 145B bezeichnet. E. Naville weist auch darauf hin, daß es sich bei diesem Text um eine „neue Version von Kapitel 145 unter der Form eines Zwiegesprächs“ handelt⁴⁵. Der von ihm aufgenommene Textzeuge mit dem Text zum ersten Tor – der Rest ist weitestgehend zerstört – ist der Papyrus eines Pa-ser, der in die 19./20. Dynastie bzw. in die Zeit von Ramses II. oder III. datiert werden kann⁴⁶. Aus eben dieser Zeit ist inzwischen ein weiterer Beleg für diese Form von Tb 145 (B) bekanntgeworden, und zwar aus dem thebanischen Grab eines Amun-wach-su (TT 111)⁴⁷. Da der gern in diesem Zusammenhang herangezogene Textzeuge Senmut Tb 145 ohne die Elemente des Dialogs zwischen Verstorbenem und Torwächter wiedergibt⁴⁸, haben wir bislang nur den Beleg im Osireion

⁴² J. ZEIDLER, Pfortenbuchstudien I/II, GOF IV/36, Wiesbaden 1999, I, 126, Abb. 21, mit dem Stemma des Pfortenbuches, op.cit. I, 86 ff. zu den Quellen.

⁴³ Vgl. die Hinweise bei HORNUNG, Jenseitsbücher (Anm. 39), 55 f.

⁴⁴ E. NAVILLE, Das aegyptische Tottenbuch der XVIII. bis X. Dynastie, aus verschiedenen Urkunden zusammengestellt und herausgegeben, 3 Bände, Berlin 1886, I, Tf. CLIX.

⁴⁵ NAVILLE, Tottenbuch (Anm. 15), Einleitung, 104 zu Pg; s.a. Einleitung 174 f., zu dem Papyrus gehören mehrere Teile, die auf verschiedene Museen verteilt sind, dazu I. MUNRO, Untersuchungen zu den Tottenbuch-Papyri der 18. Dynastie. Kriterien ihrer Datierung, Studies in Egyptology, London/New York 1987, Kat. b, 8., 297.

⁴⁶ MUNRO, op.cit. (19./20. Dynastie), zu einer Datierung in die Zeit von Ramses II. oder III. G. BURKHARD, Ein ägyptischer Tottenbuch-Papyrus aus dem Bundespostmuseum, in: Archiv für deutsche Postgeschichte 1, 1982, 96-106 (S. 99).

⁴⁷ P. BARTHELMESS, Der Dialog des Amenwachsus mit den Wächtern des Osiris, in: M. Schade-Busch (Hrg.), Wege öffnen. Festschrift für Rolf Gundlach zum 65. Geburtstag, ÄAT 35, Wiesbaden 1996, 18-22, mit dem Text zum vierten Tor. Demgegenüber sind die ibd. zitierten Parallelen TT 178 und TT 296 zwar Bezeugungen von Tb 145, aber nicht von dieser Version in Form eines Zwiegesprächs.

⁴⁸ Siehe die Wiedergabe des Textes bei P. DORMAN, The Tombs of Senenmut. The Architecture of Tombs 71 and 353, PMMA XXIV, New York 1991, Tf. 59/59a, Abb. 69, Kol. SW 4-6 mit dem Text zum ersten Tor ... > S. 119

sowie von zwei Privatpersonen aus der Zeit von Ramses II. oder eventuell III. für Tb 145B. Mit einiger Wahrscheinlichkeit wird man daher das Osireion als Ort der frühesten Wiedergabe dieser dann neuen Version ansehen können.

Was sich für die beiden Texte aus Tb 145 (B) belegen läßt, findet sich auch bei anderen Kapiteln des Totenbuches wieder. So fallen Tb 1 und Tb 125 durch kleinere Abweichungen gegenüber einer gängigen Textfassung auf. Das Bild, das sich bei den Texten aus dem Totenbuch ergibt, ist allerdings auf Grund der noch ausstehenden Bearbeitung der einzelnen Texte erst vorläufig und weiter zu verfeinern. Davon unabhängig bleibt aber festzuhalten, daß die Dekoration für das Osireion mit großer Sorgfalt ausgewählt worden ist und durchaus Wert auf eine gewisse Exklusivität bei der Dekoration gelegt wurde.

Auffällig ist darüber hinaus die Wiederkehr bestimmter überlieferungsgeschichtlicher Zusammenhänge. So ist das Buch von der Nacht außer im Osireion in den Gräbern von Ramses IV., Ramses VI. und Ramses IX. belegt, die Erweckung des Osiris im hintersten Raum des Osireions bei Ramses VI. und IX. in die Grabdekoration aufgenommen. Bei Ramses IV. findet sich zudem das Nutbuch. Eine weitere Verbindungslinie überlieferungsgeschichtlicher Art scheint in die Dritte Zwischenzeit und in die Spätzeit zu reichen, und zwar zu den Gräbern von Scheschonq III. in Tanis (Buch von der Nacht⁴⁹) und zu den thebanischen Grabanlagen von Petamenophis (Erweckung des Osiris, Buch der Nacht) und Mutirdis (Nutbuch, Erweckung des Osiris, Buch der Nacht).

Die zuvor angesprochene Materie ist ausgesprochen komplex und vielschichtig, so daß in diesem Rahmen, wie eingangs schon angedeutet, kaum mehr als Einschätzungen und Anregungen gegeben werden können. Zugleich sind die Hinweise, die sich aus der Bestandsaufnahme des Dekorationsprogramms im Osireion ergeben haben, von einer Art, die eine weitere Bearbeitung sinnvoll und lohnenswert erscheinen lassen. Für den Zusammenhang zwischen Dekoration und Architektur ließe sich daraus im Idealfall möglicherweise sogar ein gedankliches Konzept für den gesamten Bau ableiten. Die Ausführungen zuvor können dazu m.E. bereits erste Ergebnisse liefern bzw. eine Arbeitshypothese. Und zwar möchte ich die Verteilung des Dekorationsprogramms in einer ersten Annäherung dahingehend interpretieren, daß mit ihm „Stadien“ durchlaufen werden, mit denen sich das Schicksal des Osiris auf seinem Weg zum ewigen Leben charakterisieren lassen: Eintritt in die Unterwelt (Eingangskorridor), Begrüßung des Osiris in der Unterwelt

... < S. 118 und Kol. SW [6]f. mit dem Spruch zum zweiten Tor. Auch die häufig zitierten Belege Iahtes-nacht und Mutirdis weichen von der Textfassung im Osireion ab.

⁴⁹ HORNUNG, *Jenseitsbücher* (Anm. 39), 94, spricht von einer engen Anlehnung dieses Beleges an die Textfassung im Osireion.

(Vorraum), die Unterwelt als Bereich der Jenseitigen (Seitenraum) und insbesondere des Osiris (Sloping Passage), ein auf Grund der Zerstörungen nicht näher zu fassender Bereich (Querraum), dessen Einschätzung auch noch Veränderungen ergeben könnte, die Herrschaft des Osiris in der Unterwelt („Central Hall“) und der Aufstieg im Osten, d.h. die Regeneration des Osiris (Hinterster Raum der Anlage, die „Sarcophagus Chamber“). Das zukünftige Bemühen müßte vor allem darauf gerichtet sein, eine weitere Differenzierung bei der Festlegung einer Thematik in den einzelnen Bereichen zu erreichen, wie überhaupt die Abgrenzung einzelner Anschnitt im Osireion, was die Dekoration anbelangt, im Detail noch zu verfeinern ist. Auch müßten solche Auffälligkeiten wie die unterschiedliche Leserichtung bei den Texten in der Sloping Passage näher betrachtet werden. Auf diese Weise könnte die inhaltliche Struktur des Osireion weiter zu klären sein, dies natürlich immer auch im Vergleich mit verwandten Bauwerken.

Die aufgeworfenen Fragen berühren nahezu zwangsläufig die grundsätzliche Überlegung, wozu das Osireion gedient hat, welche Funktion es übernehmen sollte. Ohne allzu sehr ins Detail gehen zu wollen, scheinen mir die Vorgaben auch für diese Thematik bereits recht eindeutig. Dabei dürfte es abzulehnen sein, das Osireion als Abbild des Osirisgrabes und zugleich als Kenotaph für Sethos I. oder dessen rituelles Begräbnis anzusehen, wie es das nach allgemeiner Einschätzung ist⁵⁰. Die Einzigartigkeit des Bauwerks muß dabei nicht extra hervorgehoben werden, denn das Osireion ist in eine größere architektonische Struktur eingefügt, die ein bekanntes Schema aufgreift, das von (Toten-) Tempel und Grab. So wie es auf dem thebanischen Westufer die Könige des Neuen Reiches sind, für die eine ewige Ruhestätte und ein Ort der Verehrung und des Totenkulte geschaffen wurde, so ließ Sethos I. dies in Abydos für den Gott Osiris schaffen. Daß es Osiris ist, der (mit Isis und Horus) an prominenter Stelle im Tempel verehrt wurde und dort eine umfangreiche Raumfolge belegt, ist dafür weniger aussagekräftig als der Name *3h-Mn-m3^c.t-R^c(.w)-^cnh(.w)-wd3(.w)-snb(.w)-n-Wsjr* „Wirkungsvoll ist Sethos I. für Osiris“, den Sethos I. dem Osireion gab. Er macht klar, daß Nutznießer der Anlage Osiris sein sollte. Entsprechend tritt Pharaos – als Vollender der Dekoration ist dies Merenptah – in den Bildern des Osireions als derjenige auf, der für Osiris tätig wird, und nicht als derjenige, für den die Handlungen vollzogen werden. Kleinere Verschiebungen im Text- und Bildprogramm sind es möglicherweise auch, die in dieser Hinsicht Aufmerksamkeit verdienen, so wie in der Vignette von Tb 173 im Vorraum, die Horus (und nicht den Verstorbenen) zeigt, der vor Osiris tritt. Die Verknüpfung des

⁵⁰ Vgl. EIGNER, Grabbauten (Anm. 23), 163ff.; FRANKFORT, Cenotaph (Anm. 2) I, 25 ff.; id., Preliminary Report of the Expedition to Abydos 1925-6, in: JEA 12, 1926, 157-165 und Tfn. XXII-XXXI (S. 163 ff.).

Schicksals von Osiris mit dem eines Sterblichen macht eine Abgrenzung zwischen beiden, die in dieser Klarheit vielleicht auch gar nicht gewollt ist, letztlich aber schwierig⁵¹.

Die Idee des Osirisgrabes zeigt den Gott, wie er auf einer Insel liegt⁵², einem in seiner Symbolik vielschichtigem Bild. Die wesentlichen Merkmale dieser Ruhestätte finden sich im Osireion im zentralen Raum in eine architektonische Gestalt umgesetzt, so daß dieser Raum auch als der Platz angesprochen werden muß, wo der Sarkophag stand bzw. eine Bettstatt. Der hinterste Raum der Anlage, die „Sarcophagus Chamber“ nach H. Frankfort, zeigt eine andere, auf die Regeneration des Osiris ausgerichtete Thematik (s. zuvor).

Die vorangehenden Ausführungen können nur Anregungen für eine weitere und detailliertere Beschäftigung mit der Thematik geben. Neben den angesprochenen Fragestellungen und ihrer Klärung wäre es zusätzlich interessant, sich der Politik zuzuwenden, die Sethos I. mit diesem Bauwerk verfolgte, mit dem Tempel ebenso wie mit dem Grab. Daß wir sein Bauprogramm in Abydos in Zusammenhang mit einer Gegenbewegung zu den Inhalten der Amarnazeit sehen müssen, steht außer Zweifel⁵³, doch wird man auch diesen Gesichtspunkt noch pointierter herausarbeiten können und müssen.

⁵¹ Mir scheinen in diesem Zusammenhang auch die Verzögerung bei der Fertigstellung des Osireions und die mangelnde Sorgfalt bei der Ausführung eine gewisse Aussagekraft zu besitzen. Offensichtlich bestand – anders als bei dem Tempel – nicht die Notwendigkeit oder das Wollen, diesen Bau zügig zu beenden. Hätten wir ein rituelles Begräbnis für Sethos I. vor uns, so wäre dies nicht unbedingt nachvollziehbar. War hingegen das Osireion als ein „neues“ Osirisgrab geplant, so konnte man dessen Vollendung durchaus vernachlässigen, da ja bereits ein Platz existierte, der diesen Anspruch erhob bzw. der als Begräbnisplatz des Osiris galt und als solcher in ausgedehnte Ritualhandlungen einbezogen wurde.

⁵² Zu den Eigenschaften eines Osirisgrabes EIGNER, Grabbauten (Anm. 23), 163 ff., s.a. das bei FRANKFORT, in: JEA 12, 1926 (Anm. 50), Tf. XXIX, 2 wiedergegebene Bild.

⁵³ So schon FRANKFORT, Cenotaph (Anm. 2) I, 31.

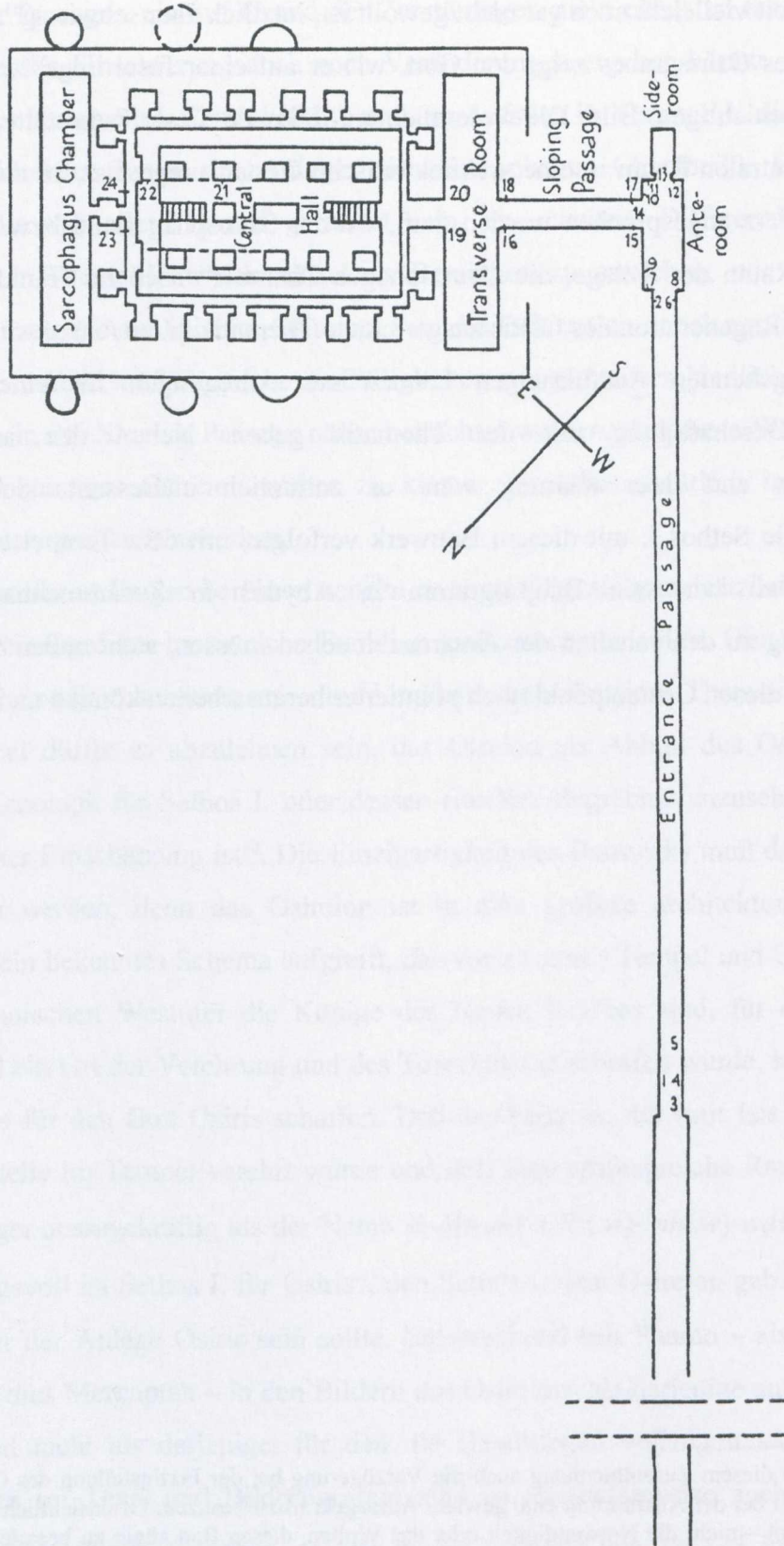


Abb. 1: Das Dekorationsprogramm im Osireion von Abydos (s. B. PORTER/R.L. MOSS, Topographical Bibliography of Ancient Egyptian Hieroglyphic Texts, Reliefs, and Paintings VI, Oxford 1939, S. 28)